

Ausstellungskalender

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 7: **Mehrfamilienhäuser**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

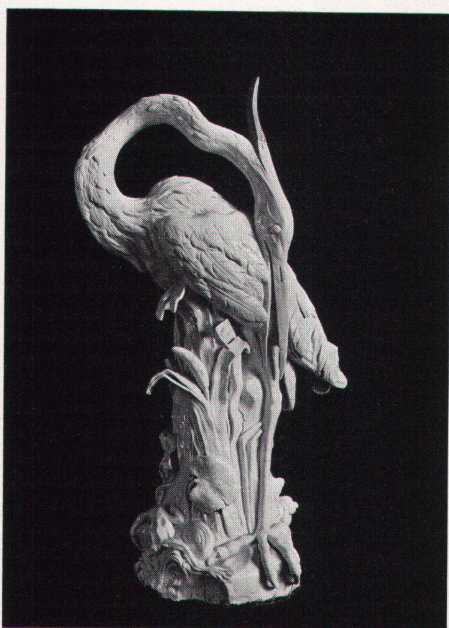
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



3
Johann Joachim Kändler, Fischreier. Meissen 1731. Aus der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Photos: 1, 2 Walter Dräyer, Zürich; 3 Deutsche Fotothek, Dresden

hafte nächtliche Anbetung des Kindes, die im Katalog schändlich blau verfärbt ist), Elsheimer (Inbegriff räumlicher und figuraler Poesie), eine Anzahl erstklassiger Holländer des 17. Jahrhunderts, Nicolas Poussin (ein wunderbarer Bildbau), Watteau (ein für heutige Augen höchst dezentes Liebesfest des lasziven 18. Jahrhunderts, sublimste Erotik der Farben, der Positionen, der bühnenmäßigen Komposition; Vibrato in jeder Faser). Neben all diesem die großen Namen Tizian, Velázquez, Murillo, Tiepolo, Claude Lorrain, J. I. van Ruisdael und andere mehr. Bei den neueren Meistern, David Caspar Friedrich, Carus, Richter (man sieht die Romantiker schon wieder mit anderen Augen), Carl Blechen (Impressionismus avant la lettre), Menzel (desgleichen), wenig aus dem späten 19., noch weniger aus dem 20. Jahrhundert. Man horcht auf vor Marées, dem frühen Liebermann, dem frühen Trübner, einem dichten

Ensor von 1890, einem «schmissigen» Slevogt von 1932; ein erratisches Gebilde: ein Porträt des Berliner Kunsthistorikers Curt Glaser von Otto Dix, nicht das Beste dieses doch bedeutenden Malers.

Besonders reiche Bestände aus dem Dresdner Kupferstichkabinett. Man darf sagen, daß allein die Zeichnungen von Dürer, Grünewald und – Sprung über Jahrhunderte – von Rembrandt und, noch später, von D. C. Friedrich und anderen Romantikern den Besuch der Ausstellung lohnen.

Die Bestände aus dem Grünen Gewölbe und aus der Porzellansammlung ziehen die Besucher am stärksten an. Die mit größter Opulenz zur Verfügung gestellten Werke der Goldschmiedekunst natürlich an erster Stelle. Ein komplizierter Fall. Handwerklich sind sie höchste Qualität. In der Formerfindung unerschöpflich, im Grunde skurril in den thematischen Kombinationen. Überwuchert von Ornament und figürlichem Detail. Sklavenarbeit für Autokraten, wenn auch die «Sklaven» Halbherrn gewesen sind. Viel weniger penetrant als die Goldschmiedearbeiten, bei denen sich die Besucher stauen, die Porzellanarbeiten. Bei aller formalen Verstiegtheit, bei aller Virtuosität, bleibt das im besten Sinn Spielerische, das Helle und Hellfarbige als das Wesentliche. Dazu die Figuren der Tagseite des Alltagslebens, das Maskierte. Hier kann man ohne weiteres von Musikalität sprechen, von Rhythmus und melodischer Biegsamkeit. Hier geht die höfische (und in den Goldschmiedearbeiten vielleicht servile) Kunstfertigkeit in die ersten Schritte des Bürgerlichen über. Was technisch geschaffen wird, grenzt auch hier ans Unwahrscheinliche.

So genüßreich die Ausstellung, so sehr stellt sie Fragen, worin eine ihrer wesentlichen Funktionen zu sehen ist. Primär stellt sich das Museumsproblem als solches. Wie steht es mit dieser Museumsform für die Zukunft? In der DDR – die Dresdner Museen werden im Jahr von rund zwei Millionen Menschen besucht – liegt offenbar kein Problem vor. Die westliche Welt, die mit Recht die Dinge in Frage stellt, wird andere Konzeptionen herausarbeiten müssen. Vielleicht eine Teilung in traditionelle Repräsentationsmuseen und andere, die lebendige Veränderungsprozesse anschaulich zu machen haben. Allerdings, die Frage der Qualität wird – mit der Zeit, heute stehen wir in der Welle des Amateurischen – auch da ein zentrales Problem bleiben müssen. Dies scheint mir eine der Lehren der Dresdner Ausstellung zu sein.

H. C.

Gianfredo Camesi

Galerie Renée Ziegler
25. Mai bis 30. Juni

Camesi, dem man verschiedentlich als Talent begegnet ist und der auch außerhalb der Schweiz (in Holland zum Beispiel) Resonanz findet, führt diesmal einen «Einfall» vor, den er wahrlich an Haaren herbeigezogen hat. Eine quer-rechteckige Leinwand, die monochrom jeweils mit einer Farbe bestrichen ist – Camesi offeriert von Weiß über Gelb, Orange, Rot, Grün, Blau, Violett, Braun, Schwarz zu Grau –, auf deren Mitte eine entsprechend rechteckige Photo montiert ist, auf der, wieder im Rechteck, die jeweilige monochrome Farbe wiederkehrt; hinter dem Rechteck, das er hält, erscheint Camesi in photographischer Person. Gedacht ist laut Einladungstext, daß der Käufer einer solchen Sache, wenn er nicht Camesi zu sehen wünscht, sich selbst, oder wen er immer wünscht, farbphotographisch in die Bildmitte setzen lassen kann. Das mag für den einen oder anderen ganz lustig sein. Und als eine Art Scherzartikel mag es auch als Verkaufsobjekt dienen. Dann aber ist die Grenze erreicht. Der wenn auch originell erscheinende Einfall allein tut es nicht; im Gegenteil, hier und in vielen verwandten Fällen handelt es sich um nichts anderes als bestenfalls Spiegelfechterei, weniger guten Fall um einen versuchten Verkaufstrick; um mehr auf keinen Fall.

H. C.

Atelier des Kantons Zürich in der Cité Internationale des Arts in Paris

Der Kanton Zürich hat in der Cité Internationale des Arts in Paris ein Atelier gestiftet und dieses für Studienaufenthalte von mindestens zwei Monaten bis zu einem Jahr kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Künstler hat nur für seinen eigenen Lebensunterhalt in Paris aufzukommen.

Die Zusprennung des Ateliers erfolgt durch den Erziehungsrat des Kantons Zürich. Das Atelier wird auf den 1. Dezember 1971 wieder frei. Im Kanton Zürich wohnhafte oder heimatberechtigte Bewerber sind gebeten, einen kurzen Lebenslauf mit Angaben über die künstlerische Tätigkeit und ihre Pläne für einen Studienaufenthalt in Paris bis spätestens 1. August 1971 an das Sekretariat der Erziehungsdirektion, Walchtor, 8090 Zürich, einzureichen.

Ausstellungskalender

Aarau	Aargauer Kunsthaus	Antonio Calderara – Karl Prantl	18. 6. – 11. 7.
Ascona	Galerie AAA Galleria del Bel Libro Galleria Cittadella	Antonella Cerutti Prix Paul Bonet Willi – Staub Semper – René Ramp	3. 7. – 30. 7. 14. 5. – Juli 3. 7. – 30. 7. 31. 7. – 27. 8.
Auvergnier	Galerie Numaga	Peintures miniatures des Indes If Liegme	19. 6. – 30. 9. 19. 6. – 31. 7.
Baden	Galerie im Trudelhaus	Rudolf Mumprecht – Anton Egloff Gastarbeiter	4. 7. – 25. 7. 31. 7. – 8. 8.
Basel	Kunstmuseum. Kupferstichkabinett Kunsthalle Museum für Völkerkunde Museum für Volkskunde Gewerbemuseum Galerie d'Art moderne Galerie Beyeler	Jim Dine. Graphik Argentinische Kunst der Gegenwart Korewori – Kunst der Steinzeit Neuguineas Felsgravierungen in Südostanatolien Cultura populara Romana Werner Blaser. Skin and Skeleton Multiples Alicia Penalba American-European Selection Georges Rouault	16. 6. – 21. 7. 12. 6. – 25. 6. 13. 3. – auf weiteres 22. 4. – auf weiteres Juni – auf weiteres 5. 6. – 11. 7. 17. 7. – 5. 9. 12. 6. – 7. 8. 21. 6. – 20. 7. 22. 7. – 15. 10.

Basel	Galerie Suzanne Egloff	Horst Antes	4. 6. – 15. 7.
	Galerie Mascotte	Gustave Singier	20. 7. – 25. 8.
	Galerie Orly	Cangia Pierre	25. 6. – 22. 7.
	Galerie Riehentor	Ernst Nyffenegger Helmut Federle	3. 7. – 3. 8. 5. 6. – 31. 8.
Bern	Kunstmuseum	Wassily Kandinsky. Aquarelle und Gouachen	27. 5. – 18. 7.
	Kunsthalle	Schweizer Zeichnungen im 20. Jahrhundert	28. 7. – 18. 9.
		Jim Dine	16. 6. – 21. 7.
		Yves Klein	31. 7. – 29. 8.
	Berner Galerie	Berner Künstler. Gruppenausstellung	3. 6. – 28. 8.
	Galerie Krebs, Münsterstrasse 43	Alfred Hofkunst – Meret Oppenheim	12. 6. – 21. 8.
	Galerie Loeb	F. Eggenschwiler	5. 7. – Ende August
Bevaix NE	Galerie Pro Arte	Tableaux de maîtres du XVII ^e au XX ^e siècle – Ecole neuchâteloise – Œuvres graphiques suisses	29. 5. – 18. 7.
Brissago	Galerie Internazionale	Picasso – Ermocida – Radoicic – Neunkomm – Muri – Fust – Sovak – Mollet – André Spring – Rossini	13. 6. – 31. 8.
Bülach	Atelier 70	Alois Stirnimann	19. 6. – 31. 7.
	Sigristenkeller	Gotthard Schuh. Photos	8. 7. – 22. 8.
La Chaux-de-Fonds	Galerie du Manoir	Sculptures en plein air	19. 6. – 15. 9.
La Chaux-du-Milieu	Ferme du Grand-Cachot-de-Vent	Céramiques	17. 7. – 22. 8.
Chur	Galerie d'Art moderne	Tahi Toth Nandor	20. 7. – 6. 8.
	Galerie zur Kupfergasse	Schweizer Originalgraphik	2. 6. – 31. 8.
Cortailod	Galerie Créachenn	Schweizer Künstler	2. 7. – 24. 7.
Eglisau	Galerie am Platz	Alain Lestlé	26. 6. – 25. 7.
Fribourg	Musée d'Art et d'Histoire	Bratislava Pagon	24. 6. – 14. 7.
	Musée d'Art et d'Histoire	Künstlergruppe Zinnober	15. 7. – 18. 8.
Genève		Sculptures du XVI ^e siècle. Maîtres fribourgeois	10. 7. – 3. 10.
		Chantiers archéologiques genevois. Le Moyen Age	28. 5. – 22. 8.
		Graveurs autrichiens contemporains	9. 5. – 11. 7.
		Miró	2. 7. – 26. 9.
	Musée Ariana	80 céramiques suisses d'aujourd'hui	16. 6. – 15. 9.
	Musée de l'Athénée	Picasso. Dessins et gravures	13. 7. – 16. 10.
	Musée Rath	8 artistes afro-américains	11. 6. – 5. 9.
	Petit-Palais	Néoimpressionnisme	2. 7. – 31. 8.
	Galerie Bonnier	Meret Oppenheim	26. 5. – 31. 7.
	Galerie Engelberts	Christian Fossier – Joaquin Ferrer	7. 6. – 31. 7.
	Galerie du Théâtre	Peintres romands	17. 6. – 15. 9.
	Galerie Zodiaque	Art concret zurichois	25. 6. – 24. 9.
Interlaken	Kursaal	Alois Carigiet	2. 7. – 1. 8.
	Gymnasium	Henri Schmid	3. 7. – 1. 8.
Lausanne	Musée des Beaux-Arts	5 ^e Biennale internationale de la Tapisserie	18. 6. – 3. 10.
	Musée des Arts décoratifs	Auberjonois – Aloise – Bieler – Borgeaud – Buchet – Soutter – Vallotton	1. 7. – 3. 10.
	Galerie l'Entracte	Achiam	26. 6. – 28. 8.
	Galerie Henry Meyer	Tapisseries modernes tchèques, françaises et suisse	
	Galerie des Nouveaux Grands Magasins	Marie-Hélène Fehr-Clément	9. 7. – 28. 7.
	Galerie Alice Pauli	Jean Lurçat	10. 6. – 17. 7.
		Magdalena Abakanowicz. Tapisseries	22. 7. – 31. 8.
Le Locle	Galerie Paul Vallotton	Dérain	1. 7. – 18. 9.
Lutry	Musée des Beaux-Arts	Gravures et documents	12. 6. – 10. 10.
Luzern	White Gallery	Maurice Ruche	17. 6. – 2. 8.
Martigny	Galerie Raebler	Roland Werro	11. 6. – 31. 7.
	Galerie Manoir	Rencontre avec l'art suisse	3. 7. – 19. 7.
Meisterschwanden	Galerie Mario Manazza	Eugen Meister	1. 7. – 31. 7.
Morges	Galerie St-Louis	Jean-Pierre Guillermet – Lola Fernandez	11. 7. – 17. 7.
Neuchâtel	Musée d'Ethnographie	Les Touaregs	13. 6. – 31. 12.
Neukirch-Egnach	Galerie Burkartshof	Josef Liesler	11. 5. – 19. 7.
Nyon	Galerie Historial	Costa Coulentianos	1. 6. – 31. 7.
Peseux NE	Galerie 2016	Bobo Samarozic	25. 6. – 25. 7.
Porrentruy	Galerie Forum	Walter Kohler-Chevalier – Serge Suess	11. 7. – 11. 8.
Richterswil	Galerie Schobinger	Martin Bruggmann	3. 7. – 10. 8.
Rolle	Galerie du Port	Bay, Delvaux, Hartung, Manessier, Miró, Tàpies, Vasarely, Wunderlich. Estampes	18. 6. – 28. 8.
Rorschach	Heimathaus im Kornhaus	Karl Beutler	18. 7. – 15. 8.
St. Gallen	Historisches Museum	Joseph Beuys	5. 6. – 18. 7.
	Galerie Dibi Däbi	Han Jansen	17. 6. – 1. 8.
	Galerie Im Erker	Robert Motherwell	12. 6. – 28. 8.
La Sarraz	Château	Tapisseries romandes	13. 6. – 3. 10.
Schaffhausen	Museum zu Allerheiligen	Helen Dahm	27. 6. – 22. 8.
Thun	Kunstsammlung	Arnold Brügger – Otto Morach	19. 6. – 8. 8.
	Schloß Schadau	Paul Gmünder	3. 7. – 29. 8.
Wintersingen	Rehlfelstal	Freilicht-Kunstaussstellung	23. 5. – Oktober
Winterthur	Galerie ABC	Serigrafien von Schweizer Künstlern	26. 6. – 28. 8.
Zurich	Kunsthau	Kunstschätze aus Dresden	29. 5. – 18. 9.
	Kunsthau. Museumsschauenster	Christian Frey	10. 6. – Mitte Juli
	Graphische Sammlung ETH	Albrecht Dürer. Kupferstiche	17. 7. – 29. 8.
	Kunstgewerbemuseum	Walter Gropius. Bauten und Projekte 1906 bis 1969	26. 6. – 22. 8.
		Poster Nippon. Siebdruckplakate aus Japan	10. 7. – 22. 8.
		Gruppenausstellung jüngerer Schweizer Künstler	18. 7. –
	Helmhaus	16 Zürcher Künstler	16. 6. – 18. 7.
	Strauhof	Vasarely	17. 6. – Ende Juli
	Edition Bischofberger	Neuerwerbungen	1. 6. – 30. 7.
	Galerie Bischofberger	Max Bill	10. 6. – 10. 8.
	Galerie Suzanne Bollag	D'Averno – Monnier – Tyack – Volpi	– Ende August
	Galerie Bürdeke	Ganin	1. 7. – Ende Juli
	Galerie Paul Facchetti	Arman	14. 5. – 14. 7.
	Galerie Semiha Huber	Arman – Chadwick – Vasarely – Poliakoff – Soto – Calder – Pol Mara – A. Pomodoro	15. 7. – 30. 9.
		Chagall	15. 6. – 31. 7.
	Galerie Maeght	Hanni Borkowski-Braendlin	2. 7. – 21. 8.
	Galerie Orell Füssli	Eli Lächli – Martin Hofmann – Johannes Peter Staub	3. 7. – 21. 8.
	Rotapfel-Galerie	The roaring twenties	12. 6. – 11. 9.
	Galerie Annemarie Verna	Nocturne matinal d'Antoni Tàpies	Juli – August
	Galerie Henri Wenger	Plakate und Graphik 1911 bis 1971	1. 7. – 28. 8.
	Galerie Wolfsberg	Undine Sofer	22. 5. – 15. 7.
	Paulus-Akademie	Ältere Zürcher Maler	18. 6. – 7. 8.
	Kulturfoyer MGB Limmatplatz	Hedwig Braus – Melanie Rüegg-Leuthold. Freilichtausstellung	3. 6. – September
	Haller-Atelier		